



Studiengang Telematik

Erstmals Betriebsstipendium vergeben

Im Rahmen des »Tages der offenen Tür« an der Technischen Fachhochschule Wildau wurde am 21. Mai 2005 erstmals das Funkwerk-Dabendorf-Stipendium im Studiengang Telematik vergeben. André Schumacher (24, im Foto links) aus Ludwigsfelde setzte sich unter vier Bewerbern mit dem eindeutig besten Notendurchschnitt (1,2) im ersten Semester durch. Der Werkstudent, der nach dem Abitur im FWD eine Lehre zum Kommunikationselektroniker absolvierte, nahm die Auszeichnung aus den Händen von FWD-Geschäftsführer Lutz Pfister (im Foto rechts) entgegen.

Mit dem monatlichen Betriebsstipendium in Höhe von 500 Euro fördert das FWD, Marktführer bei universellen Kommunikationslösungen für die Handynutzung in Kraftfahr-

zeugen, ausgezeichnete Studienleistungen im Studiengang Telematik. Pfister: »Unser Stipendium vergeben wir jeweils für ein Jahr. Danach haben die Studierenden im Studiengang Telematik die Möglichkeit – entsprechende Leistungen vorausgesetzt –, sich erneut dafür zu bewerben.«

Das Funkwerk-Dabendorf-Stipendium ist Bestandteil einer langfristigen Kooperationsvereinbarung, die die TFH Wildau und das FWD vor einem Jahr unterzeichnet haben. Neben der Förderung der Leistungsbereitschaft und Motivation des Ingenieur Nachwuchses zielt die Vereinbarung vor allem auf eine engere Verknüpfung von Wissenschaft, Lehre und unternehmerischer Praxis durch Projekte der angewandten Forschung und des Technologietransfers.

Aus dem Inhalt

Seite 2

Als Absolvent sofort in Führungsfunktion – mittelständisches Unternehmen setzt auf solide Ausbildung eines TFH-Studenten

Seite 3

TFH-Preis – studentische Existenzgründer erfolgreich beim Businessplan-Wettbewerb

Seite 4

Manipulation und Analyse von Zellen – Bachelorarbeiten unterstützen Entwicklung von Biosensoren

Seite 5

Durchlaufzeiten bei der Instandsetzung von Triebwerken verkürzt – MTU nutzt Logistik-Knowhow Wildauer Wissenschaftler und Studenten

Seite 6

Ein Jahr SeWiTec – das Servicecenter berät Hochschullehrer und regionale Unternehmen beim internationalen Wissens- und Technologietransfer

Seite 7

English for Business – Sprachkurse für TFH-Mitarbeiter und Unternehmen

Seite 8

»Sommer in Wildau« – das Campusfest 2005 war ein voller Erfolg

Wildau Institute of Technology e.V.

Masterstudiengänge ab September 2005

Die TFH und das Wildau Institute of Technology an der TFH e.V. (WIT) werden ab September 2005 ihren ersten gemeinsamen Studiengang »Master of Business Administration (MBA)« starten. Die zweijährige berufsbegleitende Qualifizierung in deutscher Sprache hat die fachlichen Schwerpunkte »Luftverkehrsmanagement«, »Managementberatung« und »Finanzmanagement«. Sie wendet sich an Ingenieure und Naturwissenschaftler, die sich auf Führungsaufgaben in international tätigen Großunternehmen bzw. kleinen und mittleren Unternehmen vorbereiten. Der Unterricht erfolgt im Rahmen von kompakten Intensivkursen und Wochenend-Workshops.

Ab März 2006 wird ein weiterer zweijähriger berufsbegleitender Studiengang mit dem Abschluss als Master of Business Engineering (MBE) – ebenfalls in deutscher Sprache – aufgelegt. Fachliche Schwerpunkte sind Logistik, Telematik und Serviceinformatik. Bereits fest im Blick der Luftfahrtbranche ist der erste zweijährige englischsprachige

MBA-Kurs »Aviation Management (MBA-AVIMA)« ab September 2006.

Alle Studienangebote werden durch Studiengebühren finanziert und durch den Einsatz modernster Lehrmethoden und -techniken unterstützt. www.wit-wildau.de



WIT-Vorstand Prof. Dr. Thomas Biermann stellte am 24. Mai 2005 im Technologie- und Gründerzentrum Wildau die neuen Masterstudiengänge vor. Foto: bs

Vortrag des Ingenieurvereins Geschichtsstunde für die Logistiker



Warum steht die Lokomotive auf dem TFH-Campus? Der Verein ITW kennt die Antwort und vermittelt historisches Wissen. Foto: bs

Am Standort Wildau haben sich in den letzten Jahren die Immatrikulationszahlen von Studenten außerordentlich positiv entwickelt. Dies hängt sicherlich mit den ausgezeichneten Studienangeboten zusammen und zeigt, wie attraktiv Wildau aus Hochschulsicht sein kann.

Wer ist jedoch über die Historie dieses einhundertjährigen Industriestandortes informiert? Wer kennt von den Neuimmatrikulierten – aber auch von den bereits länger Studierenden – die wechselvolle Geschichte dieser Industriensiedlung? Und wer kann die Lokomotive auf dem Drehgestell richtig einordnen? Wir sollten alle daran denken, dass der neue Standort der TFH Wildau ohne seine historischen Wurzeln überhaupt nicht möglich geworden wäre.

Dankenswerterweise haben sich Herr Dipl.-Ing. Bernhard Welsch und Herr Obering. H. Pech vom Verein der Ingenieure, Techniker und Wirtschaftler der Region Dahme-Spree-wald e.V. für Vorträge in der Vorlesungsreihe »Grundlagen der Unternehmenslogistik« im 1. Semester zur Verfügung gestellt. In plastischen Bildern skizzierten sie die Entwicklung von den industriellen Anfängen mit der Gründung der Berliner Maschinenbau AG und danach der Lokomotivfabrik bis zum Untergang des Wildauer Werkes nach der Wiedervereinigung.

Für alle Studentinnen und Studenten waren es sehr informative Vorträge, und einhellig war die Meinung der Zuhörerschaft: Das muss auch für andere Studenten wiederholt werden! Nur so wird es gelingen, den damaligen Pioniergeist besser zu verstehen und ihn als Motivation für unsere heutige Zeit zu nutzen. Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd Hentschel

Wohin nach dem Studium?

Nicht nur die Großen haben gute Jobs

Ich bin 26 Jahre alt und habe im Februar 2005 mein Studium zum Dipl.-Ing. (FH) Maschinenbau vorzeitig nach sieben Semestern abgeschlossen. Seit dem 1. März arbeite ich in der HUCH GmbH Behälterbau Neuruppin – als Produktionsleiter.

Wie kam es dazu? Herr Dr. Alfred Hentschel, Professor für Produktionsvorbereitung, ließ am Rande seiner Vorlesung verlauten, er könne einige Praktikumsplätze zu Planungsthemen in kleinen Betrieben des Landes Brandenburg an interessierte Studenten vermitteln. Ich entschloss mich, einen solchen Platz anzunehmen, obwohl mir zunächst keine Vergütung zugesagt wurde.

Meine Praktikumsaufgabe bestand darin, für die HUCH GmbH ein Arbeitsplanungssystem zu erarbeiten. Da die Zeit meines Praktikumssemesters nicht ausreichte, um die Projektaufgabe zu realisieren, erhielt ich vom Unternehmen einen Werkstudentenvertrag. In der Folgezeit wurde die Stelle des Produktionsleiters frei, und ich erhielt die Chance, diese Tätigkeit zu übernehmen.

Die Hochschule unterstützte mein Vorhaben. Prof. Hentschel sagte zu, dass ich bei

entsprechender Leistung meine Diplomarbeit schon im 7. Semester begleitend anfertigen könnte. Das hatte arbeitsreiche Folgen. Schließlich musste ich ja neben dem »normalen« Unterrichtsstoff auch noch das Projekt fertig stellen und meine Diplomarbeit schreiben. Es gelang mir, alles unter einen Hut zu bringen, und ich schloss mein Studium mit der Gesamtnote 1,3 ab.

Ich bin nun sowohl mit der Leitung der Fertigung betraut als auch mit der Reorganisation der Abläufe und der begleitenden Einführung eines modernen Produktionsplanungs- und -steuerungssystem. Meine Tätigkeit ist also eine gesunde Mischung aus Tagesgeschäft und Innovation.

Rückblickend kann ich sagen, dass meine Entscheidung für das Praktikum in einem relativ kleinen Unternehmen im Land Brandenburg richtig war. Meine persönliche Leistungsbereitschaft und Leistung wurden von guten Partnern mit einer gehörigen Portion Vorschusslorbeeren und Vertrauen unterstützt – eine Erfolgsgeschichte für mich, das Unternehmen und die TFH Wildau.

Dipl.-Ing. (FH) Oliver Janz

Berufsperspektiven im Ausland

Management Trainee in Hongkong

Im August 2004 begann ich mein zweijähriges Management Trainee Programm bei der Schenker AG, Essen. Während der ersten drei Trainee-Phasen war ich an verschiedenen Projekten der Key Account Management Organisationsabteilung beteiligt, um mich intensiv auf die Anforderungen der Auslandsphasen vorzubereiten.

Nachdem ich all diese Phasen innerhalb von acht Monaten erfolgreich durchlaufen und abgeschlossen hatte, erhielt ich die Chance, in einer unserer erfolgreichsten ausländischen Tochtergesellschaften neue Erfahrungen zu sammeln und mein Wissen zu erweitern – in der Schenker Hongkong.

Ich assistiere nun seit April 2005 dem »Sales & Marketing Manager« und arbeite an mehreren Projekten mit, um den Zugang zum chinesischen Logistikmarkt zu verbreitern. Zum Glück bleibt neben der Arbeit noch genügend Zeit, um diese einzigartige Stadt zu erkunden. Ich habe schon jetzt einen Eindruck gewinnen können, wie es sich anfühlt, ein Teil eines globalen Netzwerkes zu



sein. Dieses Netzwerk reicht sogar bis nach Wildau zurück, denn ich habe hier einen ehemaligen Kommilitonen der TFH wieder getroffen, der bei der Konkurrenz tätig ist.

»It is not even easy to get started in a total different world. But I know for sure that from now on it will never stop to be challenging.« Stefanie Schikora

Businessplan Wettbewerb Berlin-Brandenburg 2005

Erfolgreiche Gründer erhielten TFH-Preis

Unternehmerisches Denken und Handeln werden an unserer Hochschule verstärkt stimuliert. Christophe Spéroni und André Bauer sind die ersten Studenten, die im Rahmen des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg 2005 (BPW) einen hochschul-internen Existenzgründerpreis erhalten haben. Für ihr browserbasiertes Online-Umfragesystem »ask4more« nahmen sie aus den Händen von TFH-Präsident Prof. Dr. László Ungvári neben einer Urkunde auch ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro entgegen.

Solche Geldzuwendung gibt es allerdings nur, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Eine Voraussetzung ist, dass sich in jeder BPW-Stufe mindestens fünf TFH-Teams beteiligen. Darüber hinaus muss sich der Hochschul-Beste in der Gesamtwertung der jeweiligen Stufe im ersten Drittel aller BPW-Teilnehmer platzieren.

Die beiden Wirtschaftsinformatiker Christophe Spéroni und André Bauer setzten sich mit ihrer Geschäftsidee zu einem innovativen Online-Umfragesystem in der 1. Stufe des BPW gegen sieben weitere TFH-Gründerteams durch.

»ask4more« bietet Geschäftskunden die Möglichkeit, Mitarbeiterbefragungen, Kundenumfragen bzw. Besucherbefragungen auf Messen und Ausstellungen unter Nut-



Die Existenzgründer Christophe Spéroni und André Bauer nehmen den erstmals vergebenen TFH-Gründerpreis entgegen. Foto: bs

zung des firmeneigenen Intranets oder des Internets mit minimalem Aufwand schnell und einfach durchzuführen. Die Umfrageergebnisse lassen sich anschließend ohne Zeitverzögerung auswerten und weiterverarbeiten. Die TFH unterstützte bereits den ersten Marktauftritt der beiden studentischen Existenzgründer, indem sie das Projekt anlässlich der Computermesse CeBIT 2005 auf dem Ländergemeinschaftsstand »Innovationen aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg« präsentierte.

Lehrevaluation

Softwaregestützte Qualitätsbewertung

Im Wintersemester 2004/2005 wurde die Lehrevaluation zum ersten Mal online mittels der von Prof. Dr. Ralf Vandenhouten entwickelten Software »Evaluus« durchgeführt. Das System erfüllte noch nicht alle Erwartungen. Der individuelle Arbeitsaufwand war noch zu hoch – insbesondere der Umgang mit den vorgegebenen Codes.

Dennoch gaben 51,3 Prozent der Studenten ihre Bewertung zu 461 Lehrveranstaltungen ab. Fachbereiche und Studiengänge erhielten inzwischen die Auswertung. Der Gesamtbericht wurde auf der TFH-Homepage veröffentlicht, einschließlich einer Übersicht der besten Hochschullehrer.

Das Ziel eines zeitnahen Feedbacks der Studierenden an die Dozenten wurde erreicht. Die Evaluation ermöglichte zudem eine Analyse der Lehr- und Lernsituation und das Erkennen von Stärken und Potenzialen. Die weitere Verbesserung der Lehre wird nunmehr in den Fachbereichen im Dialog der Dozenten mit den Studierenden das Thema sein. Zur Verbesserung der Evaluation haben wir von den Dozenten viele Rückmeldungen erhalten, die in die Durchführung der nächsten Bewertung einfließen werden.

Dipl.-Psych. Andrea Schmid, TQM-Team

Praktikum in Poznan/Polen

Das (un)bekannte Nachbarland neu entdeckt

Polen ist – von Wildau aus betrachtet – unser nächster Nachbar und schon allein darum interessant. Aber was wissen wir überhaupt von diesem Land? Im Allgemeinen nicht viel. Und von dem Wenigen, das wir wissen, ist nicht alles vorurteilsfrei und schon gar nicht eigene Erfahrung.

Ich habe mich der Herausforderung gestellt, dieses Land näher kennen zu lernen, und ging als Praktikant zum Instytut Logistyki Magazynowania (ILiM) nach Poznan. Aus erster Hand wollte ich wissen, wie ich dort zurechtkommen werde und welche Erfahrungen ich machen kann. Polen hat sich für mich aus verschiedenen Gründen angeboten. Es ist uns mental viel näher als zum Beispiel China, bietet aber dennoch echtes Potenzial, betrachtet man Polens Leistungen in der Vergangenheit bzw. wagt man einen Blick in seine Zukunft.

Polen ist einer der dynamischsten Staaten der EU, aus dem wichtige Signale für ganz Europa ausgesandt werden. Unternehmen wie die KPMG beschreiben Polen als »attraktiv und zukunftssträftig« und empfehlen damit dieses Land für Investoren und Entscheider. Andere Experten sehen hier sogar einen der Konkurrenten zum aktuellen »europäischen Tiger« Irland. Wer also nach Chancen sucht, wird hier schnell das Richtige für sich finden.

Wie die meisten deutschen Studenten, hatte ich vor dem ersten Besuch in Polen keinerlei polnische Sprachkenntnisse, und auch mein Verständnis für kulturelle Feinheiten ließ mehr als zu wünschen übrig. Das war aber kein Argument, nicht nach Poznan zu gehen. Im Gegenteil, es war Antrieb, sich wieder einmal mit einer vollkommen neuen Sache zu beschäftigen.

Ich konnte mich zunächst vor allem auf meine Englischkenntnisse stützen. Und vor allem die einheimischen Studenten (Poznan ist eine der größten Universitätsstädte Polens) standen mir mit sprachlicher und tatkräftiger Hilfe zur Seite.

Erstaunt war ich über die vielen internationalen Studenten, die die Stadt schon erobert haben. Französisch, Spanisch, Englisch und tatsächlich auch Thailändisch oder Koreanisch sind Sprachen, die hier schon längst den Reiz des Exotischen verloren haben.

Übrigens: Polen ist für Wildauer Studenten auch schon deshalb interessant, weil man hier mit den sonst immer knappen finanziellen Mitteln wesentlich besser zurechtkommt. Bier im Club: 1 Euro – schick essen gehen: 5 Euro – Wohnen: ab 70 Euro... Keine schlechten Aussichten, oder?

Ronny Valentin

Biosensorsymposium 2005

Wildauer Studenten in Regensburg

Die Seminargruppe BBM/04 des Studienganges Biosystemtechnik/Bioinformatik nutzte gemeinsam mit einigen Dozenten die Möglichkeit, das 4. Deutsche Biosensor Symposium vom 13. bis 16. März 2005 in Regensburg zu besuchen, um an der Front der neuesten Technologien der Biosensorik und Bioanalytik schnuppern zu können. Dort stellten Forschungsgruppen und Firmen ihre neusten Errungenschaften und Verbesserungen vor.

Die Studenten und Besucher des Symposiums erwartete ein sehr straff durchgeplantes Programm. Neben zahlreichen Tutorials, die sich mit übergreifenden Themen wie zum Beispiel Antikörpern in der Sensortechnologie und Mikro- und Nanosensoren beschäftigten, präsentierten viele Wissenschaftler ihre Arbeiten in Form von Vorträgen und Postern. Insgesamt wurden von den über 200 Teilnehmern 121 Beiträge geliefert.

Im Rahmen der Postersession wurden auch fünf Poster aus der TFH Wildau vom wissenschaftlichen Komitee angenommen. Die Studenten nutzten die Chance, die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit vorzustellen und beantworteten neugierige Fragen von interessierten Teilnehmern. Für die fünf Newcomer war diese Möglichkeit der erste Schritt in die Öffentlichkeit und der Gewinn einer neuen Erfahrung, die ihnen für ihre berufliche Laufbahn von Nutzen sein wird.

Neben der biologisch-biochemischen Weiterbildung kümmerten sich die Veranstalter – Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg – auch um das leibliche und seelische Wohl der Teilnehmer durch zahlreiche Nervenahrung in Form von Süßigkeiten und Mahlzeiten zwischen den Vorträgen. Großes Interesse zeigte auch der Oberbürgermeister von Regensburg, der das gesamte Symposium in das Rathaus einlud und einen kurzen Exkurs über die Rolle der früheren Reichsstadt Regensburg in Bezug auf die deutsche Geschichte veranstaltete.

Letztlich war das Biosensor Symposium 2005 eine gelungene Veranstaltung mit zum Teil sehr speziellen, aber interessanten Beiträgen. Mit Stolz erfüllte es uns, dass wir nach vier Jahren Studium an der TFH Wildau auch schon mehrere präsentationswürdige Beiträge auf diesem innovativen Gebiet leisten konnten.

Katja Uhlig

Studiengang Biosystemtechnik/Bioinformatik

Manipulation und Analyse von Zellen

Forschungen im Bereich der molekularen und zellulären Biotechnologie erfordern heutzutage immer präzisere Werkzeuge und Methoden, um einzelne Zellen manipulieren und analysieren zu können. Der starke technische Fortschritt in der Mikrosystemtechnik im letzten Jahrzehnt ermöglicht es bereits heute, Systeme im Mikrometerbereich für verschiedene Aufgabenbereiche zu entwickeln (Lab-on-Chip-Technologie). Die Entwicklung von solchen Mikrochips ist anspruchsvoll, da spezielle Bedingungen bei der Behandlung von biologischen Objekten gegeben sein müssen (Materialverträglichkeit, Vermeidung von Zelltod u.a.).

Ein weiteres Problem stellt die enorm große Vielfalt verschieden differenzierter Zellen im Organismus dar. Da in der molekularbiologischen Forschung meist spezielle Zelltypen, sogar einzelne Zellen, Gegenstand der Untersuchungen sind, müssen diese zunächst aus ihrer biologischen Umgebung, z.B. Blut, herausgefiltert und möglichst unter Bedingungen behandelt und analysiert werden, die denen ihrer natürlichen Umgebung weitgehend entsprechen. Ein wesentlicher Aspekt ist der kontaktfreie Umgang, so dass eine unmittelbare Belastung der Zellmembran durch Scherkräfte weitestgehend ausgeschlossen ist.

Die Firma Evotec Technologies GmbH beschäftigt sich auf der Grundlage dieser

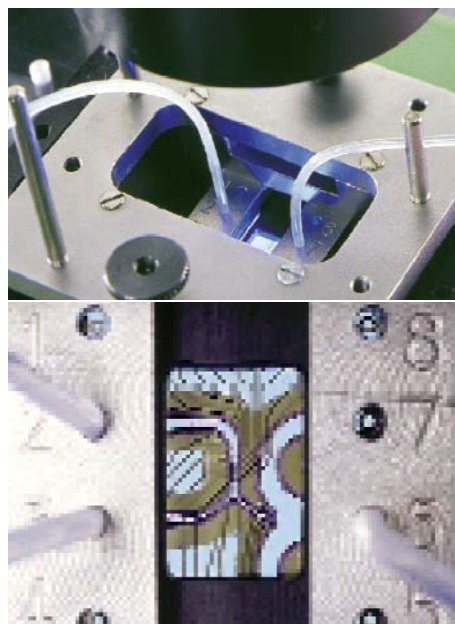
Anforderungen mit solchen Systemen. Wir konnten im vergangenen Jahr unsere Bachelorarbeit bei dieser Firma durchführen und befassten uns mit zwei verschiedenen Systemen: Dem Dielektrischen Zellsorter (Cytocon 300-System) und dem Dielektrischen Zellstrecker. Beide Systeme nutzen Unterschiede in den dielektrischen Eigenschaften der biologischen Partikel (Leitfähigkeit, Dielektrizitätskonstante) zum einen für ihre Bewegung und Manipulation und zum anderen für ihre Untersuchung.

Das Grundprinzip beruht auf der Einkopplung eines hochfrequenten elektrischen Feldes über mehrere Mikroelektroden. Dadurch entsteht zwischen ihnen ein inhomogenes elektrisches Feld, welches an einer Zelle eine Polarisation erzeugt, die zur Bewegung und Stabilisierung des Objektes eingesetzt wird. In Abhängigkeit von den elektrischen Eigenschaften des Außenmediums und des biologischen Partikels (Leitfähigkeit, Dielektrizitätskonstante) kann einer Abstoßung des Partikels von den Elektroden erreicht werden. Zellen und Bakterien gelangen dabei ins Feldminimum, d.h. in den wenig belastenden Bereich des elektrischen Feldes. Durch eine bestimmte Anordnung von verschieden geformten Elektroden lassen sich nun die Aufgaben der Analyse, Manipulation und Filterung berührungsfrei realisieren.

Im Rahmen der Bachelorarbeit »Evaluierung eines Dielektrischen Zellsorters« wurden erfolgreich Experimente zur gezielten Sortierung, Ablage und anschließender Kultivierung einzelner Zellen durchgeführt. Im Vergleich zu bereits etablierten Methoden der Zellsortierung liegt der Vorteil hier nicht nur in der Möglichkeit, die zu sortierenden Partikel vorher eingehend untersuchen zu können, sondern auch in der Tatsache, dass die Partikel einzeln in verschiedene Behältnisse (z.B. auf einer Mikrotiterplatte) schonend abgelegt werden können.

Mit einem »Dielektrischen Zellstrecker« wiederum werden Zellen über eine Veränderung des elektrischen Feldes deformiert, wodurch es möglich ist, auf ihre viskoelastischen Eigenschaften zu schließen. Besonders entartete Zellen unterscheiden sich diesbezüglich von gesunden Zellen. Die Ergebnisse unserer beiden Bachelorarbeiten, die uns in ein engagiertes Team bei Evotec führten, konnten wir auf dem 4. Deutschen Biosensor Symposium in Regensburg präsentieren.

M. Matschuk, S. Schmidt



Mit dem »Dielektrischen Zellstrecker« können entartete von gesunden Zellen unterschieden werden.

Fotos: Lisdat

Maintenance von CF34-Triebwerken

Durchlaufzeiten bei MTU verkürzt



Das TFH-Team vor dem Triebwerk CF34: Prof. Dr.-Ing. habil. B. Hentschel, Herr Hertel, Frau Cords, M. Henning, Frau Przybilla, Herr Stadtmüller, Frau Teßmer (v.l.n.r.) Foto: MTU

Das Triebwerk CF34 der GE Transportation Aircraft Engines (GEAE) ist weltweit das meistverkaufte Triebwerk für Geschäftsreiseflugzeuge und Regionaljets mit 50 bis 100 Sitzen. Die Instandsetzung – kompletter Overhaul und Repair – erfolgt bei der MTU Maintenance Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde. Im Rahmen des Studienfaches »Entwicklung logistischer Systeme« führte ein Studententeam der Seminargruppen L01/02 und L02/02 unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd Hentschel und Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Mario Henning eine Prozess- und Logistikkettenanalyse im Bereich Demontage, Repair und Montage durch. Ziele des Projektes waren die drastische Reduzierung der Durchlaufzeiten sowie die Unterstützung von Verbesserungsmaßnahmen durch Analyse der Prozess- und Logistikketten zur Erfassung und Visualisierung einer

repräsentativen Ist-Wertschöpfungskette am Beispiel des CF34.

Am 9. Juni 2005 erfolgte vor den Führungskräften und weiteren Mitarbeitern des Produktbereiches der MTU Maintenance Berlin-Brandenburg die Abschlusspräsentation des Projektes. Daten und Fakten der Analyse weisen auf Schwachstellen in den Prozessen hin und unterstützen das Unternehmen bei bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung der Durchlaufzeiten im Instandsetzungsprozess.

MTU, TFH und die Projektlogistik GmbH Wildau wollen die Zusammenarbeit zur Prozessoptimierung speziell im Bereich »supply-chain« fortführen und dabei auch zukünftig Studentinnen und Studenten der Produktionslogistik aus dem Fachbereich Ingenieurwesen/Wirtschaftsingenieurwesen einsetzen.

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Mario Henning

EFRE-Projekt

Multimedia im Hochschulbereich

Im September 2004 erhielt Prof. Dr. Günter-Ulrich Tolkiehn den Zuschlag für einen kleinen EFRE-Projektantrag zur Aktion »Multimedia im Hochschulbereich«. Ziel des Vorhabens »Benutzerorientierte Multimedia-Infrastrukturelemente« ist es, erstmals Kollegen, die nicht berufsmäßig mit Informatik-Know-how ausgestattet sind, die routinemäßige Nutzung einfacher, aber technisch zuverlässig beherrschbarer und bereits grundsätzlich erprobter multimedialer Techniken zu ermöglichen und nahe zu bringen. Einige technische Erkenntnisse werden aller-

dings doch auch angestrebt: Im Rahmen des Projekts soll auch ein Dokumentenmanagement- und Workflowsystem aufgebaut und erprobt werden, das möglicherweise auch weitergehende Einsatzmöglichkeiten finden könnte. Das TQM-Team wird dies begleiten. Die Durchführung und Auswertung des Projekts, das keine Personalmittel umfasst, erfolgt unter Mitwirkung von drei Wirtschaftsinformatik-Studenten im Projektstudium und von Frau Stefanie Flücht als Systemadministratorin.

Prof. Dr. Günter-Ulrich Tolkiehn

Logistik-Broker-System

Erfolgreich in die Praxis überführt

Mit dem »Virtuellen Deutsch-Polnischen Logistik-Broker-System« fand an der TFH erstmals eine europäische Forschungsinitiative innerhalb des EUREKA-Programms statt. Die Abschlusspräsentation erfolgte vor Vertretern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Projektträgers sowie des EUREKA-Büros. Anwesend waren insgesamt 42 Experten, darunter die ersten deutschen und polnischen Anwender (verladende Wirtschaft und Logistikdienstleister). Das Vorhaben hat für Polen einen besonders hohen Stellenwert. Dies verdeutlichte auch die Anwesenheit des 1. Botschaftsrates, Herrn M. Muczynski.

Das Softwarepaket VDP wurde unter Führung der TFH und des polnischen Instituts für Logistik und Lagerwirtschaft Poznan ILiM in über zweijähriger Arbeit entwickelt. Es ermöglicht, modernste Formen der Informationsverarbeitung in den Prozess zwischen mittelständischen Verladern und Logistikdienstleistern einzubringen. Zugriffsrechte im Rahmen der Erstanwendungen erhielten bereits das Schlesische Zentrum für Logistik, Gliwice, das zukünftige Güterverkehrszentrum Poznan und die Elektronikplattform »Trade-Point Poznan« sowie das ETTC Frankfurt (Oder) und einige Unternehmen in Brandenburg. Weitere Interessensbekundungen gibt es aus Kroatien, Tschechien, Ungarn, der Ukraine und Slowenien.

Es ist geplant, das entwickelte System durch einen Fortsetzungsantrag auf eine gesamt-europäische Dimension zu heben und somit den neuen EU-Partnern unmittelbaren Zugriff sowie eigene Entwicklungsleistungen zu ermöglichen. Prof. Dr.-Ing. habil. B. Hentschel



Aufmerksame Zuhörer aus dem In- und Ausland während der Ergebnispräsentation zum VDP-System. Foto: A. Hentschel

Service Center Internationaler Wissens- und Technologietransfer

Türöffner zu den Förderprogrammen der EU

Das Anfang Mai 2004 an der TFH eingerichtete Service- und Kompetenzzentrum für den internationalen Wissens- und Technologietransfer (SeWiTec) bewährt sich als Türöffner für den Zugang zu den Förderprogrammen für Wissenschaftskooperation und Technologietransfer der EU, des Bundes und des Landes Brandenburg. Im nachfolgenden Gespräch gibt die Leiterin der Einrichtung, Sabine Gossner, Auskunft:

Wie fällt Ihre Bilanz nach einem Jahr aus?

Unser Angebot wurde gut angenommen. Das SeWiTec verfügt inzwischen über ein ganzheitliches Projektmanagement, das Interessenten von der Ideenfindung sowie Recherche und Antragstellung über die Verhandlung und Vertragsgestaltung bis zur unmittelbaren Projektbetreuung und -abwicklung unterstützt. Wir haben inzwischen mit über der Hälfte der TFH-Professoren Beratungsgespräche geführt. Daraus entstanden 26 Förderanträge, von denen acht direkt Mittel aus europäischen Programmen wie Leonardo da Vinci oder dem 6. Forschungsrahmenprogramm beantragen.

Welche Dienstleistungen bieten Sie den Forschungsteams und den Firmen der Region an?

Wir nehmen den Namen unserer Einrichtung sehr ernst und verstehen uns als Dienstleister sowohl für die Hochschule als auch für die regionale Wirtschaft. Als Pilot-einrichtung im Land Brandenburg beraten wir interessante Projektvorschläge und setzen uns für deren gezielte Förderung ein. Wir unterstützen auch bei der Partnersuche, insbesondere im Ausland, und beim Berichtswesen.

Was ist zu beachten, wenn man europäische Förderprogramme in Anspruch nehmen will?

Voraussetzung ist eine innovative Projekt-idee, die einen »europäischen Mehrwert« bietet, also EU-weit nutzbar ist. Darüber hinaus braucht man zuverlässige Partner im Ausland. Ein Vorteil sind Kooperationspartner in den neuen Beitrittsländern. Und nicht zuletzt gehört ein langer Atem dazu, denn Antragsvorbereitung und -verfahren nehmen mindestens ein Jahr in Anspruch. Das sollte jeder Projektverantwortliche beachten.

Worauf legen Sie bei der Prüfung der Projektvorschläge besonders Wert?

Bei den Projektideen prüfen wird die Ziele, die Ausrichtung und die Übereinstimmung mit den Förderbedingungen. Hilfreich sind Projektskizzen zu Vorprüfung. Dann können wir rechtzeitig bei der EU-Kommission oder den nationalen IRC die Chancen abschätzen. Wir recherchieren auch zu ähnlichen Projekten, um Überschneidungen zu vermeiden, und informieren die Antragsteller zu besonderen Auflagen. Zudem verfolgen wir die Programmentwicklung und können so schon im Vorfeld auf die richtlinienkonforme Antragstellung Einfluss nehmen.

Was planen Sie für die nächste Zeit?

Zu den Aufgaben des SeWiTec gehört auch die vorausschauende Information der Akteure über neue bzw. geplante internationale und nationale Forschungsprogramme. Das haben wir gerade für die EU-Ausschreibungen der aktuellen Förderperiode getan, die im Jahr 2006 endet. Für Herbst 2005 ist eine Informationsveranstaltung über die Neuausrichtung der europäischen Förderung nach 2007 vorgesehen.

www.tfh-wildau.de/sewitec/index.html

Tel. 03375/508-276; -673

Baltische Frauendelegation

Arbeitsbesuch zu Existenzgründung

Eine Delegation von zwölf Expertinnen aus Vilnius und Siauliai (Litauen) sowie Jelgava (Lettland) besuchte im Rahmen eines Studienaufenthaltes auch die TFH. Ziel war es, erfolgreiche Ansätze in der Gründungsberatung von Frauen in Brandenburg und Berlin kennen zu lernen und dadurch neue Ideen für ihre eigene Tätigkeit in den baltischen Staaten mitzunehmen. Der Arbeitsbesuch, der vom Service Center Internationaler Wissens- und Technologietransfer (SeWiTec) organisiert wurde, fand im Rahmen eines PHARE-Projektes statt, das von der Europäischen Union kofinanziert wird. Im seinem Verlauf unterzeichneten TFH-Präsident Prof. Dr. László Ungvári und die Direktorin der Arbeitsmarktberatungsbehörde von Siauliai, Frau Virginia Navickiene, einen Kooperationsvertrag. Dieser soll weitere gemeinsame EU-Projekte und den Austausch von Erfahrungen zwischen den Einrichtungen ermöglichen.

Zehn Jahre Kooperation mit der BMF Polytechnic Budapest

Jubiläum mit kulturellen Highlights

Bereits seit zehn Jahren bestehen intensive vertragliche Kooperationsbeziehungen zwischen der TFH Wildau und der Technischen Hochschule »BMF Budapest Polytechnic« in der ungarischen Hauptstadt. Neben regelmäßigen Austausch von Studenten und Dozenten wird die Zusammenarbeit auch

durch ein Doppeldiplomabkommen im Bereich Logistik geprägt. Dabei werden Diplomverfahren parallel an beiden Hochschulen durchgeführt.

Ganz im Zeichen des Jubiläums stand an unserer Hochschule der 22. April 2005. Gäste aus Nah und Fern konnten sich über ein interessantes und abwechslungsreiches Programm freuen. So wurde im Haus 13 die Ausstellung »Digital Feeling in Wildau – Pixelkunst aus Ungarn« eröffnet. An der offiziellen Festveranstaltung im Volkshaus Wildau nahmen als Ehrengäste unter anderem der stellvertretende Botschafter der Republik Ungarn in Deutschland, S. E. Gesandter Dr. András Orgoványi, sowie Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg teil.

Ein Stargast aus Ungarn rundete den Tag mit einem besonderen kulturellen Höhepunkt ab: Sándor Déki Lakatos und sein Orchester ließen in einem Konzert im Volkshaus Wildau traditionelle Volksmusik, Klassiker und Jazz erklingen.



Eröffnung der Ausstellung »Digital Feeling in Wildau - Pixelkunst aus Ungarn« am 22. April 2005 im Haus 13.

Foto: bs



Immer streitbare Diskussionen im Sommersemester 2005 des Seniorenseminars. Foto: bs

Seniorenseminar an der TFH

Sommersemester 2005 abgeschlossen

Mit einem Vortrag zum Thema »Werte im Wandel« eröffnete der Innenminister des Landes Brandenburg, Jörg Schönbohm, am 4. März 2004 das Sommersemester 2005 des TFH-Seniorenseminars. Die Veranstaltungsreihe endete am 17. Juni 2005 und umfasste insgesamt zehn Themen aus Bereichen wie Politik und Geschichte, Technik und Wirtschaft, Gesundheit und Soziales.

In nunmehr elf Jahren wurden im Seniorenseminar fast 300 Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen angeboten. Im Sep-

tember 2004 konnten wir an der Hochschule den 10.000sten Gasthörer begrüßen.

Das Seniorenseminar, das 1994 ins Leben gerufen wurde, wendet sich vornehmlich an Personen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind oder sich im Übergang in die nachberufliche Lebensphase befinden. Ziel ist es, den Teilnehmern neue Interessen- und Erfahrungsbereiche zu erschließen, geistige Fähigkeiten zu trainieren, die Allgemeinbildung zu erweitern sowie neue Formen der sozialen Kommunikation zu finden.

Sprachintensivtrainings für Unternehmen

Englisch als Geschäftssprache

Das Technologie- und Weiterbildungszentrum (TWZ) an der TFH Wildau bietet in Zusammenarbeit mit der Hochschule Trainingskurse »English for Business« an. Sie wenden sich an Mitarbeiter von Unternehmen und Einrichtungen, die regelmäßig Kontakte zu englischsprachigen Kunden und Geschäftspartnern pflegen. Ziel der Kurse ist es, die Schulenglischkenntnisse so zu erweitern, dass sie im allgemeinen Geschäftsverkehr, bei Verhandlungen, Meetings oder beim Telefonieren erfolgreich angewendet werden können.

Vom 28. August bis 22. September 2005 findet ein berufsbegleitendes Sprachtraining »English for Business« statt. Es umfasst 40 Stunden und wird an zehn Wochentagen immer dienstags und donnerstags jeweils von 17.45 bis 21.00 Uhr im Haus 100, Raum 420, durchgeführt. Die Teilnehmergebühr beträgt 250 Euro. Auf der Basis des Trainings besteht die Möglichkeit, an einer Prüfung

(Gebühr 125 Euro) teilzunehmen, für die bei erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat der London Chamber of Commerce and Industry Examinations Board erteilt wird. Die Teilnehmerzahl für den Kurs ist auf 15 begrenzt. Anmeldungen können noch bis zum 1. August erfolgen.

Darüber hinaus wird auch ein Kompaktkurs angeboten, um innerhalb einer Bildungsurlaubswache vom 5. bis 9. September 2005 Englisch als Geschäftssprache zu festigen. Dieses Intensivtraining umfasst ebenfalls 40 Wochenstunden und wird an fünf Arbeitstagen jeweils in der Zeit von 8.30 bis 16.00 Uhr durchgeführt. Die Teilnehmergebühr beträgt 250 Euro. Auch dieser Kurs ist auf 15 Teilnehmer begrenzt (Anmeldeschluss: 29. Juli 2005).

Interessenten wenden sich an Herrn John O'Donoghue (Tel. 03375/508-363) oder an das TWZ (E-Mail twzev@tf.tfh-wildau.de bzw. tib@tf.tfh-wildau.de).

Englisch für Mitarbeiter

Fortbildungskurs mit Praxisrelevanz

Seit einigen Jahren findet für Mitarbeiter der TFH ein Englischkurs für Fortgeschrittene statt. Er vermittelt nicht nur viel Neues, sondern wiederholt auch bekannte Begriffe und lehrt, diese richtig einzusetzen. Durch ständiges Wiederholen und Üben fällt das Anwenden der Fremdsprache leichter und man lernt dabei, seine Hemmungen beim Sprechen zu überwinden. Dies konnte uns Kursleiterin Frau Robinson sehr gut vermitteln.

Da sich unsere Hochschule immer stärker international öffnet, sind wir stark daran interessiert, mit unseren Englischkenntnissen Schritt zu halten. Unsere im Kurs neu gewonnenen Kenntnisse nützen uns in der täglichen Arbeit, z.B. bei der Betreuung ausländischer Gäste oder in der Korrespondenz. Wir werden wohl nie perfekt sein. Aber um eine »normale« Konversation durchführen zu können, ist der Kurs für uns sehr wichtig. Ein herzlicher Dank gilt der Hochschulleitung, die uns die Möglichkeit zu dieser Fortbildung geboten hat. Wir würden uns freuen, wenn er im Wintersemester 2005/2006 fortgeführt wird und sich uns noch weitere Mitarbeiter anschließen. Katrin Wiedemann

TFH-Begabtenförderung

Erster Schülerpreis ging an Physik-Asse

Die TFH engagiert sich verstärkt für die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler, insbesondere auf den Gebieten Technik und Naturwissenschaften. Wir wollen damit einen wirksamen Beitrag für die Nachwuchsgewinnung in dringend benötigten Ingenieurberufen leisten. Anlässlich der »Langen Nacht der Wissenschaften« in Berlin und Brandenburg am 11. Juni 2005 wurde erstmals der TFH-Förderpreis für begabte Schülerinnen und Schüler an die Sieger der diesjährigen Physik-Olympiade des Landkreises Dahme-Spreewald vergeben. Den 1. Platz errang Albrecht Jäkel vom Paul-Gerhardt-Gymnasium Lübben. Die Plätze 2 und 3 gingen an Hubertus Müller und Arvid Zanter vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Königs Wusterhausen. Die drei Preisträger aus der Klassenstufe 9 konnten sich über Preisgelder in einer Gesamthöhe von 600 Euro freuen.

Schülerprojekt »Physik«

Eigene Erfahrungen mit Wissenschaft

Im TFH-Labor für physikalische Grundlagen konnten sich bis Ende Juni 2005 Schüler der 11. Klasse des Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Königs Wusterhausen intensiv mit ausgewählten Themen ihres Physikleistungskurses befassen. Basis dafür bildete ein Kooperationsvertrag zwischen dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und der TFH.

Betreut von Prof. Dr. Siegfried Rolle und Dipl.-Ing. Michael Jergovic arbeiteten Irene Bernt, Daniel Drehwitz und Christian Krauß am Thema »Solarzellen/Photoscanning-Messplatz« sowie Andreas Krause am Thema »Wärmepumpe«. Sie führten Experimente durch und nahmen spezielle Untersuchungen im Rahmen von laufenden Arbeiten in der Physikalischen Technik vor.

Ziel der Kooperation mit dem Gymnasium ist es, interessierten Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur außerschulischen Leistungserbringung zu geben. Dabei sollen sie Einblicke in die wissenschaftliche Arbeitsweise in einem Labor erhalten und selbst praktische Erfahrungen sammeln.

Prof. Dr. Siegfried Rolle, Michael Jergovic

Impressum

TFH-Info

Zeitung der Technischen
Fachhochschule Wildau
ISSN 1618-6079



Herausgeber:

Technische Fachhochschule Wildau
Bahnhofstraße, 15745 Wildau
Präsident Prof. Dr. László Ungvári
Tel. 0 33 75/5 08-0, Fax 0 33 75/50 03 24
E-Mail info@tfh-wildau.de
Internet www.tfh-wildau.de

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. László Ungvári

Redaktion: Prof. Dr. László Ungvári, Prof. Dr. Asta Richter, Bernd Schlütter

Layout und Endredaktion: Bernd Schlütter
MediaService, Wandlitz

Druck: JVA Brandenburg an der Havel

Auflage: 500 Exemplare

Redaktionsschluss: 30. Juni 2005

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.



Beste Stimmung zum TFH-Campusfest 2005 bis spät in die Nacht: Blick auf die Hauptbühne und die große Tanzfläche während des Konzerts der Showband »Madhouse Flowers« (Bild oben) – Lichtinstallationen von Colophon.de (Bild unten).

Campusfest 2005

Das war der »Sommer in Wildau«

Am 3. und 4. Juni 2005 war der TFH-Campus wieder eine Festmeile. Unter dem Motto »Sommer in Wildau« hatten Studentenrat, Hochschulleitung, Studentenwerk Potsdam und Gemeinde Wildau zu einer großen Open Air Party eingeladen. An dem schon traditionellen Campusfest nahmen Studenten, Hochschullehrer und Mitarbeiter der TFH sowie die Einwohner von Wildau und Umgebung teil.

Den Gästen wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten. Echte Palmen und ein Swimming Pool mit sechs Meter Durchmesser verwandelten das Hochschulgelände in eine südländische Oase. Mittelpunkt war die große Bühne, auf der die Showband »Madhouse Flowers« aus Frankfurt/Main Hits der 80er und 90er Jahre und aus den aktuellen Charts präsentierte und zum Tanz unter den Sternen auf einer ca. 200 Quadratmeter großen Tanzfläche einlud. Ein besonderes Highlight stellten die Lichtinstal-

lationen von Colophon.de dar, mit denen die Gebäude rings um den Festplatz effektiv in Szene gesetzt wurden.

Für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt. An einer Cocktailbar konnte man exotische Mixgetränke (fast) aller Art bestellen. Und auch an Besucher mit eher konventionellem Geschmack war gedacht: Mehrere Bierwagen boten neben dem Gerstensaft verschiedene Weine und diverse alkoholfreie Getränke. Dazu gab es Leckereien vom Grill.



Sommerschule für Mädchen

Keine Angst vor der Technik

Unter dem Titel »Technik für Mädchen« fand an der TFH vom 20. bis 24. Juni 2005 wieder eine Sommerschule speziell für Schülerinnen der Sekundarstufe II statt. Elf junge Damen nutzten die Möglichkeit, sich einen Einblick in die hoch innovativen Wissensdisziplinen Biosystemtechnik und Bioinforma-

tik, Luftfahrttechnik und Luftfahrtlogistik, Telematik, Maschinenbau und Physikalische Technik zu verschaffen. Ziel war es, mögliche Berührungspunkte abzubauen und jungen Frauen Mut zu machen, sich bei ihrer Berufswahl verstärkt technischen Disziplinen zuzuwenden.

Prof. Dr. Antje Krause